

## Zuvor

Über die Geschichte des Zweiten Weltkrieges sind in vielen Ländern von Historikern vielbändige Darstellungen geschrieben worden. Allein deutsche Spezialisten legten in der Deutschen Demokratischen Republik eine sechsbändige und deren Fachkollegen in der Bundesrepublik Deutschland eine zehn Bände umfassende Abhandlung vor. Angesichts der Masse gehäuften Wissens der Einladung zu folgen, auf etwa einhundertdreißig Druckseiten einen Abriss über die Geschichte dieses Krieges zu schreiben, kommt einem Abenteuer gleich. Es einzugehen, kann wohl, wenn es dessen bedarf, nur damit entschuldigt werden, dass sich in den drei Nachkriegsgenerationen und namentlich in der jüngsten, die sich inzwischen mit nahezu sieben weiteren Jahrzehnten zeitweise dramatischer Weltgeschichte auseinandersetzen muss, ein Bedürfnis nach gedrängter, erste Orientierung ermöglichender Literatur geltend macht. Das ist auch durch die Tatsache bewiesen, dass dieses Unternehmen zahlreiche Vorgänger besitzt. Dass sie mit dem folgenden Text einen Nachfolger bekommen, ist auch dadurch verursacht, dass es noch immer unterschiedliche, teils konträre Sichten auf den Krieg, namentlich auf seine Vorgeschichte gibt. Einige davon sind wenig von Sachkenntnis bestimmt oder bedienen aktuelle politische Interessen. Es ist nicht beabsichtigt, allenfalls mehr zu tun, als sie zu erwähnen, hingegen nicht, sich mit ihren Autoren auf Polemiken einzulassen.

Um Verständnis und Nachsicht sind die Leserinnen und Leser im Hinblick auf mehrerlei Folgen gebeten, die sich aus dem

Zwang zu äußerster Konzentration ergeben, über der doch die Lesbarkeit des Abrisses nicht ganz verloren gehen und kein nur lexikalischer Beitrag entstehen sollte. Ohne das Weglassen auch von wichtigen Aspekten ging es nicht ab. Dazu gehört das weite Feld der Kriegswirtschaften, die für die Dauer und den Ausgang des Geschehens an Fronten und auf Schlachtfeldern von grundlegender Bedeutung waren. Solcher Verzicht betrifft leider auch die Schilderung von Leben und Leistung jener Millionen, welche die aggressiven Mächte in Europa und Asien geschlagen haben, die einen bewaffnet, die anderen schuftend in der Rüstungsindustrie – Männer und Frauen, Alte und Junge, Soldaten und Zivilisten, Partisanen und Widerstandskämpfer. Nahezu ganz auf Deutschland reduziert und auch da aufs äußerste verknappt ist die Wiedergabe des Denkens und der Stimmungen, die Millionen in den wechselnden Situationen des Krieges beherrschten. Der Zwang zur Kürze machte zudem ein strikt chronologisches Vorgehen unmöglich, Vor- und Rückgriffe waren unvermeidlich. Es wird folglich nicht schwer fallen, fehlende Personen und unerwähnte Ereignisse zu entdecken. Nur sollten es nicht solche sein, deren Vernachlässigung das Gesamtbild verzeichnet.

Wenn die folgenden Seiten das Bedürfnis wecken, sich auf das große Thema breiter und tiefer einzulassen, wäre der gedachte Nutzen dieses Unternehmens bewirkt.

*Kurt Pätzold*